



Kronprinzenpalais, Prinzessinnenpalais und Kommandantur um 1830. Gemälde von Krüger

Schluß: Stadtbaukunst

Die Geschichte des Friedrichsdenkmals zeigt mit größter Deutlichkeit, wie die Berliner Baukunst noch während des ersten Jahrzehntes des 19. Jahrhunderts mit der Barocktradition des 18. Jahrhunderts zusammenhängt, wie aber auch die Ideen des Zeitalters, der Napoleonischen Ära, von ihr aufgenommen werden. Zum Schluß auf das Stadtbild blickend, wie es sich in der behandelten Epoche, seit dem Ende des 7jährigen Krieges bis 1806 erweitert hat, erkennt man auch hier: wie organisch diese Meister an die Entwicklung Berlins der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts anknüpfen. Das von Friedrich und Knobelsdorf geschaffene Zentrum des neuen Berlins, das Forum Fridericianum, der Opernhausplatz, erhält durch den Gentschen Vorbau des Prinzessinnenpalais mit Schwibbogen und

Parkmauer und durch die Kommandantur von Titel 1802 nach der Schloßbrücke zu einen weiteren Abschluß; das Verschönerungsprojekt dieser Gegend zwischen den Linden und dem Kgl. Schlosse, das Gentz in Verbindung mit seinem Friedrichsdenkmal 1806 aufgestellt, plante im Anschluß an zwei große halbkreisförmige Gebäudegruppen zwischen Kastanienwäldchen und Kronprinzenpalais eine Neuaufführung der Hundebrücke mit massiven Pfeilern und eisernen Bögen nach einem Projekt Friedrich Gillys (dessen letzte Arbeit), das Ganze »in Verbindung mit Garten- und Baumanlagen mit einer edlen und zu den großen in der Nähe befindlichen Massen passenden Architektur«. Diese schöne städtebauliche Empfindung zeigen auch folgende Unternehmungen: Die Einfassung der mitt-